

und umgegend viele neue Settlements begon-
nen, und der Durchzug nach dem deutschen
Graben vermehrt sich täglich. Nach Briefen
von Europäern an Verwandte und Freunde
in und um New-Braunfels wird die Ein-
wanderung noch dieses Jahr groß sein u.
die Plätze vorzugsweise einen großen Zuwachs
erhalten. Es werden bereits jetzt schon viele
Ankäufer von Ländereien gemacht. Durch die
Zugung der Militärtruppen nach Californien u.
die Anwesenheit der Truppen in dortiger Ge-
gend wird der Commerce sehr gehoben und die
Cirkulation des baaren Geldes befördert.

Gold in Texas. — Der „Western
Staats“ berichtet neulich, daß eine Compagnie
von Red-River-County und vom oberen Trinity
in die Washita Gebirge gezogen ist, wo ein-
zelne Personen vorher Gold gefunden haben
wollten. Die Nachforschungen der Compagnie
haben ergeben, daß Gold im Ueberschuß in die-
sen Gebirgen zu finden ist, und viele haben
Wannschaften von ihren Plantagen herbeige-
holt, um das Goldgraben mit Eisen zu be-
treiben. [Galveston Bzg.]

**Neunzig tausend Landwa-
ren** sind den Soldaten, welche im mexi-
kanischen Kriege dienten, ausgesetzt worden,
ein Geschenk von 13,800,000 Aker. Wenn
man den Werth dieses Landes auf 1 Doll. 25
Cts. per Aker schätzt, so erhalten wir eine
Summe von 17,230,000 Dollars.

Der Vater der Gewässer, der Mississippi,
fließt durch neunzehn Grade der Breite, als
so wie von der Nordspitze Irlands bis zu dem
Felsen Gibraltar. An seiner Quelle ist der
Winter so streng und rauh wie in Norwegen,
an seiner Mündung dagegen gleich das Klima
dem Spaniens. An seinen nördlichen Ufer-
wachsen Fichten und Birken, an der Mün-
dung Palmen und Orangen.

Beinahe ein Todtschlag. — In
Ober Merion Taunship, etwa 3 Meilen von
Brisepert, diesem County, machten am 10ten
dieses Monats drei Regierweiber seine Mutter
von über 300 Pfund Gewicht und ihre beiden
Söhne — wie das Register sagt — einen gemein-
samen Angriff mit Prügel auf eine ihrer Nach-
barinnen, Namens Elisabeth Beard, wegen ei-
ner früher vorgefallenen Händerei, und würden
sie todt geschlagen haben, wenn die Nachbarn
nicht zur Hilfe geeilt wären. Die Frau soll
jämmerlich zugerichtet sein. Die drei Amazo-
nen wurden am vorletzten Montag nach Nor-
ristaun gebracht u. von Squier-Potts aus Wan-
gel an Bürgschaft einmischen mit Quartier ver-
sorgt, bis ihnen die Court ein schicklicheres
Plätzchen anweist.

Todes Armen. — Ein alter kränklicher
Mann vom Bucks County Arnenhaus kam
vorletzten Woche nach Hatboroogh, Mount Coun-
ty, und suchte sich in dem Stalle des Hr. Ro-
bert Nadeloff ein Lager. Er nannte sich, auf Be-
fragen, Jacob Alcott und sagte seine Frau sei
eben an der Cholera gestorben; er habe sich da-
von gemacht um der Krankheit zu entziehen.
Der Mann schien sehr elend zu sein und obgleich
man sich seiner mit großer Menschlichkeit an-
nahm, starb er einige Tage nachher. Er wurde
auf dem Methodisten Begräbnisplatze anständig
beerdigt. [Neutralist.]

Streit in der Dekonomie. — In
der sogenannten Dekonomie, im westlichen Theil
dieses Staats, ist ein ernsthafter Streit ausge-
brochen, welcher nach der Meinung einiger Pitts-
burger Zeitungen die gänzliche Auflösung jener
Gesellschaft zur Folge haben dürfte. Diese Ge-
sellschaft ist eine Art von Communismus, wo-
von ein gewisser Napp der Stifter war, u. be-
steht schon seit vielen Jahren in Beaver City,
und liegt an den Ufern des Ohio. Die anfäng-
lichen Eigner des Vermögens, 300 an der Zahl,
sind zu etwa 60 Personen herabgeschmolzen in
Folge daß Solche, die starben, keine Erben hin-
terließen — indem alle Gemeinshaft mit dem an-
deren Geschlechte in der Niederlassung streng un-
terlagert ist. Das vorhandene Vermögen nun be-
trägt für jedes noch lebende Mitglied, etwa 80z
000 Thal, und eins der Glieder hat einen Rechts-
fall in der Court anhängig gemacht, die Bezah-
lung seines Antheils am Eigentum zu erzwin-
gen. Sollte die Court zu Gunsten des Klägers
entscheiden und die Gesellschaft gezwungen sein
die 800,000 herauszugeben, so wird sich wohl
der ganze Verein auflösen. [Friedens Vote]

Unglück in den Wienern. — David
Thomas wurde in der vorigen Woche in der Koh-
lenmine des Hr. Nieschi nahe bei Mount Laffee,
schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verun-
glückt.

Ein junger Mann, Namens James Barry,
erhielt am Dienstag schwere Verletzungen in der
Kohlenmine des Hr. Pinkerton, nahe bei St.
Clair, in diesem County. Er überlebte das Un-
glück nur wenige Stunden. [Freih.]

Altenaun, den 23. Aug. — Am letzten Don-
nerstag erkrankte im Verha Damm bei Altenaun
ein Jekander Namens Johnson. Er wußte das
Steueränder eines Votes als er ins Wäfer fiel.
Seine Leiche wurde sogleich nach Easton gebracht,
wo eine Familie wohnen soll.

Errank. — Am vorigen Dienstag erkrankte
in der Schleiße bei Schwarz's Damm, 5 Meilen
oberhalb dieser Stadt, eine Frau, Gattin
eines Bootmannes, und Mutter von vier noch
kleinen Kindern, wovon das jüngste, welches sie
bei sich hatte, erst 9 Monate alt ist. Sie war
mit ihrem Mann gegangen, um ihm bei seinem
schwierigen Geschäft Beistand zu leisten.

Ebenfalls erkrankte unweit dem Schlätt-Damm
ein alter Mann, Schleusenhalter daselbst, Na-
mens Ober, am nämlichen Tag. [Fr. Vote.]

Batermor. — Der in Canton Ohio, ge-
druckte Staatsbote sagt: In Sugarreef Taun-
ship in diesem County, ereignete sich kürzlich
folgender trauriger Vorfall.

Ein bejahrter Bauer, Namens Carry, geriet
mit seinem Sohne in einen heftigen Wortwech-
sel, der endlich in Häßlichkeit ausartete, worin
die Mutter und ein anwesendes Dienstmädchen
auf Seiten des Sohnes sich betheiligten. Der
alte Mann wurde jämmerlich erschlagen und
zur Thüre hinausgeworfen. Er schleppte sich
in die nahestehende Scheuer, wo er vier Tage
lang ohne Hilfe und Nahrung auf dem Stro-
hbruderte. Am vierten Tage kam zufällig ein
Nachbar bei der Scheuer vorbei. Durch Ueb-

gen und Stöhnen aufmerksam gemacht, ging er
hinein, und fand den alten Mann erschöpft u.
dem Tode nahe. Auf dessen Bitte, eines seiner
Pferde zu satteln und eilte nach dem Arzt zu
reiten, verfügte er sich in den Stall, um die
Bitte des alten Mannes zu erfüllen, woran er
aber durch das Dazwischenkommen des ruchlo-
sen Sohnes verhindert wurde. Der Nachbar
eilte hierauf nach Hause, nahm eines seiner ei-
genen Pferde und brachte den Arzt, aber leider
schon zu spät, denn der alte Mann war indessen
gestorben. — Der ruchlose Sohn, die herzlose
Mutter und das Dienstmädchen sind in hiesi-
ger Jail seit vorigem Samstag in Verwahrung
gebracht, um vor der Court ihr Verhör zu er-
halten.



Der Liberale Beobachter.

Reading, den 28. August 1849.
Demokratische Whig-Ernennung:
Für Canal Commissioner:
Henry M. Fuller,
von Luzerne County.

W. W. GABE, Esq., at his Office, "E-
van's Buildings," 3d Street, Philadelphia, is one
of our authorized agents to receive Advertisements
and subscriptions for this paper.

Der 11te Jahrgang.
Etwas ganz Neues — ja etwas Ganzneu-
erliches — haben wir den Lesern des Beobachters heute
mitzuthellen, und dies ist nichts weniger als die wich-
tige Thatsache: „daß der Liberale Beobachter 36
Jahre alt geworden ist und demnach heute seinen 11.
Geburtsstag feiert.“ Wir erwähnen dies als eine wich-
tige Thatsache, weil seit Menschengedenken in Verfs
County noch keine deutsche Whig-Zeitung ein so ho-
hes Alter erreicht hat.

Reading ist zwar bekannt und berühmt als ein sehr
gesunder Ort, demungeachtet scheint die Luft oder das
Clima desselben dem Gedeihen der deutschen Whig-
Zeitungen nicht förderlich zu sein, denn alle früher
bestandene sind gestorben, ehe sie das männliche Al-
ter erreichten, nicht etwa an der Cholera oder an Ue-
berladung des Magens, (sein vernünftiger Mensch
wird dies glauben,) sondern hauptsächlich an der lei-
digen Auszehrung! Zeitungen sind zwar in man-
chen Hinsichten von andern Geschöpfen verschieden,
da sie aber nicht zum Geistreiche gehören, so bedür-
fen sie Nahrungsstoff und müssen, wenn dieser fehlt,
an Hungertode oder an der Auszehrung sterben.

Unter der sorgfältigen Pflege seines Gründers hat
der „Liberale Beobachter“ nun, wie oben gesagt, ein
Alter von 10 Jahren erreicht, obwohl man ihm schon
bei der Geburt den Hals zu brechen drohte und später
mehrere Versuche gemacht wurden, ihm den nöthigen
Nahrungsstoff zu entziehen. Ihm wollen und nicht
bemühen die vielen Schwierigkeiten aufzuzählen, wo-
mit eine deutsche Whig-Zeitung in Verfs County zu
kämpfen hat, aber wir können unsern Freunden ver-
sichern, daß es unermüdetes Fleiß und die strengste
Sparsamkeit erforderte und noch erfordern, um den
Beobachter am Leben zu erhalten. Wir haben zwar
eine nette Anzahl Unterschriften, vielleicht mehr als
irgend eine andere deutsche Whig-Zeitung die früher
in Verfs County erschienen ist, aber unter ihnen sind
nur zu viele die sich einbilden „daß sie den Drucker
unterstützen,“ wenn sie ihn 5, 6 oder mehr Jahre auf
das Subscriptionsgeld warten lassen. Noch Andere
gibt es, die sich auch Whigs nennen, aber nicht wei-
ter zur Erhaltung einer Whig-Zeitung thun, als sie
zu lesen und allenfalls zu bezahlen, aber alle ihre An-
gelegen, die beste Unterstützung eines Blattes, sondern
einrücken lassen, weil sie fürchten, daß dieselben nicht
genug verbreitet werden oder weil sie es von Alters-
her so gewöhnt sind. Wenn alle Leser des Beobach-
ters sich daran gewöhnen wollten, auch ihre Anzeigen
in demselben einrücken zu lassen, so würde dies nicht
allein die Einnahmen des Herausgebers sondern auch
die Cirkulation des Blattes vermehren.

Wir hielten es für zweckmäßig, beim Beginn des
11ten Jahrganges diese wenigen Worte an die res-
pektiven Leser des Beobachters zu richten und wollen
hoffen, daß sie den erwünschten Zweck nicht verfehlen.
In Verfs County leben mehr als 5000 stimmfähige
Whigs, von denen wenigstens zwei Dritttheile deutsch
lesen können, daher kann es ihnen nicht zur Ehre ge-
reichen, wenn ihr Drucker über ihnen Angst an Unter-
stützung klagt. Wenn alle guten Freunde mithelfen,
alle Mühseligkeiten ihrer Schutten abbezahlen und je-
der Unterscriber wenigstens noch einen neuen An-
schaff, so werden wir den Beobachter so gut pflegen,
daß er sich mit der Zeit einen neuen Stock kaufen kann
und auch wohl etwas wachsen wird.

Die Baumwollen-Fabrik. — Wie wir be-
reits vorige Woche meldeten ist das Projekt des Fa-
brikbaues so weit vorgerückt, daß dessen Ausführung
gewiß ist. Es ist nun nöthig daß die Stockhalter
den vierten Theil ihrer respektiven Unterschriften,
nämlich \$12 50, bis zum nächsten 15. September
bezahlen, weil die Gesellschaft \$50,000 Capital ha-
ben muß, ehe sie einen Freibrief bekommen kann. Es
sind nun noch \$50,000 vom Capital nicht unter-
schrieben, aber man erwartet, daß sie ohne weitere
Schwierigkeiten aufgenommen werden, sobald als die
Gesellschaft Operationen beginnt. Wenn die erste
Zahlung geschehen und der Freibrief erlangt ist, wird
eine Versammlung der Stockhalter berufen werden,
um den Platz für die Fabrik-Gebäude zu bestimmen,
und gleichzeitig eine Board von Direktoren etc., durch
Stimmen-Mehrheit, zu ernennen.

Die Wahlen für Congress etc. in Tennessee u. Ken-
tucky sind, genau gesehen, doch nicht so schlecht aus-
gefallen für die Whigs, wie es die Lokofokos anfangs
gern haben wollten. In Kentucky blieb die Delega-
tion gleich, nämlich 6 Whig und 4 Lokos; die Whigs
haben 2 Mitglieder gewonnen und 2 verloren. In
der Convention zur Veränderung der Constitution

haben die Lokos 6 Stimmen Mehrheit. In Tennes-
see haben die Whigs nur ein Congressmitglied verlo-
ren, nicht 2 oder 3, wie zuerst berichtet wurde. In der
Gesetzgebung sind die Parteien, bei vereinter Stim-
me, gleich getheilt, da die Whigs im Hause 3 Stim-
men Mehrheit haben.

In Iowa und Texas sind ebenfalls unlängst Wa-
hlen gehalten worden, bei welchen, wie gewöhnlich,
unsere Gegner siegten.

Vergebene Mühe. — Wie wir erwarteten ist
der Versuch, die beiden Lokofoto-Faktionen in New
York zu vereinigen, total mißlungen. Nachdem sie
mehrere Tage in Rom zusammen waren und gegen-
seitig verschiedene Vorschläge gemacht hatten, sind sie
wieder nach Hause gegangen, ebenförmig getrennt als
zur Zeit wo sie zusammen kamen. Freund Kurth vom
„Central Reporter“ wird nun doch wohl einsehen daß
wir Recht hatten.

Präsident Taylor hat auf seiner Tour den
Staat Pennsylvania passiert und wird sich zu dieser
Zeit wohl im Staate New York befinden. Wenn sein
Verprechen, Reading zu besuchen, erfüllt wird oder
erfüllt werden kann, so wird er in etwa zwei Wochen
hier eintreffen. Wir werden, so bald wie möglich be-
stimmte Nachrichten davon geben.

Auch Einer von den Ehrlichen. — Der
bisherige Hafen-Collector von Cincinnati, auch ein
ehrwürdiger Lokofoto, der unter Taylor's Administration
den Kopf verlieren mußte, hat mit den eingenommenen
Geldern widerrechtlich spekulirt und dadurch ein
bedeutendes Loch in die Kasse bekommen. Bei seiner
Abrechnung schickte ihm bloß eine Kleinigkeit von mehr
als \$100,000, und obwohl er durch verschiedene Pa-
piere einen Theil davon gedeckt hat, fehlen ihm doch
noch mehr als \$60,000, welche die Regierung wahr-
scheinlich verlieren muß, wenn seine Bürgen nicht ge-
geben können. Gut daß der Bursche aus dem Amte
expebirt wurde, denn wäre er noch vier Jahre darin
geblieben, so hätte man vielleicht von der ganzen Kaf-
se nichts mehr entbeden können.

Wirksamkeit des Tarifs von 1846.

Wir ersehen aus den Trenton Zeitungen,
sagt die Daily News, daß die Eisenwerke an
jenem Orte noch immer stillstehen, wegen dem
gedrückten Zustande des Handels, und daß die
Folgen davon besonders in Süd-Trenton fühl-
bar sind. Die Hüllmühle jaßt, wenn sie in
Operation ist, wöchentlich 3 bis \$4000 an die
Arbeiter in jener Stadt, welche sie natürlich
entbehren müssen, wenn die Mühle stillsteht.
Recht dem Einhalten dieser Hüllmühle hat auch
die Delaware Manufakturung Company u.
die Baumwollen-Mühlen der Neu Englands-
Company und die des Hrn. Bela Badger auf-
gehört, in Folge des Druckes auf die Fabrik-
Interessen des Landes, durch den Tarif von
1846. Wären die 10000 Tonnen Eisbahns-
schienen, welche die Neu York und Erie Eisen-
bahn Company unlängst in England bestellt
hat, in den Hüllmühlen zu Trenton verfertigt
worden, so hätte dies wenigstens \$200,000 un-
ter die dortigen Arbeiter und Handwerker ver-
theilt. Aber unter dem Einflusse des gegen-
wärtigen Tarifs und dem Druck im Auslande,
konnte die Company ihr Eisen wohlfeiler in
England kaufen, und die Folge davon ist, daß
die Arbeiter in unserm eigenen Lande der Be-
schäftigung beraubt werden, die sie dadurch er-
halten hätten. Dies sind die praktischen Wir-
kungen des gegenwärtigen Freihandels-Tarifs.

Baumwollen Fabrik Versammlung.

Bei einer Versammlung der Reading
Baumwollen-Fabrik Gesellschaft, gehalten
an Berto's Hotel am 18. August 1849, wurde
Edward B. Hubly, Esq., als Präsident
angestellt und Franklin Miller diene als Sek-
retär. Die folgenden Beschlüsse wurden an-
genommen:

Beschlossen, daß die Gesellschaft jetzt daran
gehe Vorbereitungen anzustellen zu treffen mit
dem Betrag vom Stock der unterschriebenen ist
(\$150,000) für den Bau einer Baumwollen-
Mühle etc.

Beschlossen, daß 13 Personen als Commis-
sioners angestellt werden, um den Betrag zu
empfangen der zur Erlangung eines Freibrief-
es nöthig ist, und daß einer von den dreizehn
durch die Versammlung als Schatzmeister
angestellt werde, zu dienen die Gesellschaft
vollends organisiert ist und eine Board von
Verwaltern erwählt hat.

Die folgenden Personen wurden als Com-
missioners angestellt, in Gemäßheit mit dem
obigen Beschlusse:

- Schatzmeister: William Eckert.
Commissiöner:
William Eckert, John Green,
J. B. Schalter, Daniel S. Boas,
Horatio Trexler, John Hoff,
Benjamin Tyson, Friedrich Jauer,
William Arnold, Henry Raeg,
Samuel Bell, William Weimer,
Gen. William Hoch.

Henry M. Fuller.

Wir haben heute den Namen von Henry M.
Fuller, von Luzerne County, an die Spitze un-
serer Spalten gesetzt, als den Candidaten der de-
mokratischen Whig Partei für Canal-Commissi-
sioner, für Pennsylvania. Die Ernennung des
Hr. Fuller und wie dieselbe zu Staude gebracht
wurde, kann nicht umhin in den Reihen der
Whigpartei in Pennsylvania, neues Leben zu
erwecken und wird zu frischer Thätigkeit anrei-
ßen. Noch nie wurde ein Candidat für ein so
wichtiges Amt ernannt wo mehr Einigkeit und
Harmonie die Verhandlungen des ernennenden
Körpers bezeichneten als in diesem Falle; nicht
eine einzige Stimme war gegen ihn, sondern er
wurde in einem Beschlusse welcher von Hr. Kuns-
sel von Dauphin angeboten wurde, als die ein-
stimmige Wahl der Partei als Candidat auf-
gestellt. Nicht allein unter den Delegaten war
dieses Gefühl sichtbar, sondern seine Ernennung
wird durch den ganzen Staat mit Freuden be-

grüßt, und erweckt neues Zutrauen in den Rei-
chen des Volks, welches dasselbe mit gehöriger
Organisation in den Stand setzen wird, Hr.
Fuller zu erwählen, gegen dessen Rechthausen-
heit, Ehrlichkeit und Fähigkeit selbst seine bitter-
sten Feinde — die Kemterjäger — nichts vorzu-
bringen vermögen.

Die Dienstzeit des Whig Canal-Commissi-
sioners, Hr. Power, ist mit der Erwählung seines
Nachfolgers zu Ende, und die Locofokos — wir
meinen die Kemterhalter, und Kemterjäger —
an den öffentlichen Werken, bewußt der Niede-
lage welche sie seit einigen Jahren erlitten ha-
ben, und um sich den Einfluß der Canal Board
ohne Ausnahme für noch manche Jahre zu si-
chern, machen alle möglichen Anstrengungen,
zur Erwählung ihres Candidaten, des Hr. Gams-
ler, es steht daher dem, nur für das Beste
des Staats interessirten Volke zu, ebenfalls zu
organisiren und einen Mann für Canal-Com-
missioner zu erwählen dessen politische Gesin-
nungen, von denen der andere zwei verschiede-
nen sind, so daß etwaige betrügerische Gewährung
der öffentlichen Gelder an Partei Günstlinge
verhütet werden mag, welches nur zu oft ge-
schehlich wo die öffentlichen Gelder in dem Bereich
einer politischen Organisation sich befinden, u.
wo Niemand ist der dagegen Einsprache thun
kann.

Es wird daher für das Interesse der Hand-
werker, Arbeiter und Tagelöhner sein, sich zu
organisiren und für Hr. Fuller ihre Unterstüt-
zung zu geben. Der Sieg liegt immer in den
Händen des Volks, und mit gehöriger Thätig-
keit, Harmonie und Anhänglichkeit an die wahr-
nen Grundzüge der Selbstregierung wird es
ihnen leicht einen Sieg über das Kemterhalters
heer irgend einer Partei zu erringen. [Frh.-Pr.]

**Demokratische Whig
Staats-Convention.**

Die demokratische Whig Staats Con-
vention für die Ernennung eines Candidaten für
Canal-Commissiöner versammelte sich am vor-
letzten Donnerstage zu Harrisburg. Die Con-
vention wurde organisiert durch die Ernenn-
ung folgender Beamten, nämlich:

- Präsident: Edwin E. Wilson, von
Benango County.
Vize-Präsidenten: Ephraim Jones, jr.,
von Allegheny; David Hays, Chester; Lloyd
Jones, Montgomery; M. J. Campion, Phi-
ladelphia; Benjamin Hersey, Lancaster;
James Wilson, Adams; David Leach, Arms-
strong; Jakob W. Lancaster, Philadelphia.
John H. Winthrope, Bedford; J. J. W. Guff-
in, Mercer; Isaac Bertholet, Berks; Cor-
nelius Garrettson, Columbia; Josiah W.
Herich, Northampton; Henry B. Snyder,
Union; Samuel Williams, Philadelphia;
Sekretäre: Thomas Warner, Bucks;
John J. Cochran, York; M. E. Durham,
Centre; J. E. Bomberger, Dauphin; J.
W. Duffield, Philadelphia Co.

Viele westliche und nördliche Counties wa-
ren nicht völlig repräsentirt, was durch die
jetzt herrschenden Krankheiten, etc. verursacht
wurde.

Nachdem die Convention organisiert war,
wurde auf geschickenen Vorschlag eine Com-
mittee von neun Mitgliedern ernannt, um die
Einleitung und Beschlüsse abzufassen, wel-
che die Bestimmungen der Versammlung aus-
drücken würden.

Auf geschickenen Vorschlag schritt die Con-
vention dann zum Vorschlagen von Kandida-
ten für das Canal-Commissiöners-Amt.

Hr. Durham schlug Henry M. Fuller, von
Luzerne County vor.

Hr. Warner schlug Josua Duncan, von
Bucks County vor.

Herr Bertholet schlug Henry S. Kupp vor.
Die Namen der Herren Duncan und Kupp
wurden nachher von den Herren, welche die-
selben vorgeschlagen hatten zurückgenommen,
worauf folgender Beschlusse von Herrn Kun-
sel vorgeschlagen wurde:

Einmützig beschloffen, Daß
Henry M. Fuller von Luzerne County,
der ernannte Kandidat der demokratischen
Whig Partei von Pennsylvania für das
Canal-Commissiöners Amt bei der künftigen
Wahl sei.

Dieser Beschlusse wurde unter warmen Bei-
fallsbezeugungen einmützig angenommen, u.
eine Committee wurde nachher ernannt, um
Herrn Fuller von seiner Ernennung zu be-
nachrichtigen.

Als die Convention sich wieder versammelt
hatte, berichtete Hr. Edwarzwelder, von der
treffenden Committee, folgende Einleitung und
Beschlüsse, welche einstimmig angenommen wurden:

Die Delegaten der verschiedenen Counts
und Distrikte von Pennsylvania, in Con-
vention versammelt, um einen passenden Can-
didaten für das Canal Commissiöners Amt aus-
zufinden und dem Volke zur Unterstützung vor-
zustellen, legen, nachdem sie ihre Pflicht erfüllt
haben, folgende Beschlüsse vor, welche ihre An-
sicht und Meinung über die großen Grundzüge
der Nationalen und Staats-Politik erklären:

Beschlossen, daß diese Convention dem Volke
der Ver. Staaten und unserer glorreichen alten
Republik die warmsten Glückwünsche darbringt
zu dem Siege der demokratischen Whig-Partei,
durch Erwählung des treuen ausgezeichneten
Patrioten und demokratischen Whig-Generals
Zacharia Taylor, zu dem Amte des
Präsidenten der Ver. Staaten, und Wil-
liam J. Johnson, unsern stänbhaften,
erleuchteten und intelligenten Gouvernors, zum
höchsten Amte in dieser Republik.

Beschlossen, daß das Volk, mit solchen Män-
nern wie Taylor und Johnson an der Spitze
unserer Nationalen und Staats-Angelegenheiten
keine Ursache hat die Vernachlässigung seiner
Interessen oder den Verath seiner Rechte zu be-
sürchten, sondern ruhig das Vertrauen hegen
kann, daß die Ehre des Staats und der Natio-
nen ungeschwächt erhalten, und die Interessen
des Volkes beschützt und befördert werden.

Beschlossen, daß der Präsident dadurch daß
er die ehrliehen, weisen und erfahrungreichen Staats-
männer des Landes zu seinem Beistande in der
Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten
wählt, die Versicherung gibt, daß jedes Depar-
tement unter seiner Leitung, getreu verwaltet

wird; daß die Interessen des Volkes fortwäh-
rend beschützt und gepflegt werden; daß das
öffentliche Vertrauen mit allen Nationen dau-
ernd erhalten wird, und daß, in Nachahmung
der Beispiele früherer Präsidenten, die reinen
republikanischen Grundzüge der Constitution
als Hauptfache betrachtet werden, wie auch im-
mer die Auslegungen neuerer politischer Com-
mentare lauten mögen.

Beschlossen, daß die Auswahl von William
M. Meredith für das verantwortliche Amt des
Schatzmeisters, die herzlichste Zustimmung des
Volkes dieses Staates findet; daß Pennsylvania,
während es geehrt ist durch die Auswahl
eines seiner begabtesten Söhne, ein stolzes Ver-
trauen fühlt, daß die Administration gestärkt
wird durch den Einfluß seiner Tugenden u. die
ausgezeichneten Fähigkeiten welche er mitbringt
zur Erfüllung seiner Pflichten.

Beschlossen, daß wir unvermindertes Vertrau-
en haben in den Achb. James Cooper, dessen
bisheriges Leben die sicherste Bürgschaft gibt,
daß er die Interessen Pennsylvaniens ebel ver-
theidigen wird in der National-Gesetzgebung.

Beschlossen, daß wenn der erleuchtete Ober-
Magistrat der Nation vom Congress geädigt
unterstützt wird, er in kurzer Zeit dem Volke
dieses Landes die Staats-Klugeit wieder her-
stellen wird, welche die Väter der Republik
annahmen, die Ausbreitung gleicher Gesetze,
Beschützung seines Fleißes, gleichen Lohn
für seine Arbeiter, die Verbesserung unserer
Flüsse und Häfen und die Beförderung seines
allgemeinen Glückes.

Beschlossen, daß die Beschützung des ein-
heimischen Fleißes eine der ersten Pflichten
der Regierung ist, daß die wahren Interessen
des Staats und der Nation dadurch besör-
dert werden, wenn man den Fabrikanten,
Handwerker und Tagelöhner an die Seite der
Bauern stellt — daß die größten Tugenden des
Böhlendes für das Land diejenigen waren,
wo der einheimische Fleiß beschützt, und un-
nöthige und übertriebene Importation frem-
der Waaren verhütet wurden, durch einen
zweckmäßigen Zolltarif, und daß nach unserer
Meinung dem Tarif von 1846 keine solche
Modifikation gefolgt sind und auch nicht durch den-
selben herbeigeführt werden können.

Beschlossen, daß wir als Pennsylvanier,
nicht geduldig zusehen können, daß unsere Ei-
senfabriken stillstehen, unsere Kohlenminen
wüchelos und unsere Arbeiter und Bürger
ohne Beschäftigung sind, die Bauern ohne ei-
nen Markt für ihre Produkte, unser Capital
zersört und die Geschäfte schlänmt, einige
weitere Experimente der Lokofoto: Theorie
von Freihandel zu versuchen, wenn uns alle
vergangene Erfahrung lehrt, daß Armut und
Mangel die Folgen sein müssen, wenn man
seine Artikel aus fremden Ländern importirt,
die wir in unsern Grenzen machen können.

Beschlossen, daß wir nach den Worten von
Gouverneur Wm. F. Johnston, die Sklave-
rie als eine Berührungspflanze der menschlichen
Rechte betrachten — dem verächtlichen Gespö-
nisser freier Institutionen zuwider — ver-
derblich für die Gleichheit der Gewalt in der
allgemeinen Regierung, durch Erweiterung,
wo sie besteht, der constitutionellen Represen-
tation — daß sie einen Einfluß besitzt, gegen die
nördliche und westliche Politik und Interes-
sen, durch Beförderung eines Systems von
Gesetzen, die verderblich sind, für den einhei-
mischen Fleiß und die freie Arbeit — den na-
türlichen Zuwachs der Bevölkerung hemmen,
durch die Verwendung großer Stücke Land,
für den Nutzen Weniger, zum Nachtheil der
Vielen — in offenem Widerspruch mit dem
nationalen Fortschritte der Wahrheit und der
erleuchteten Politik der Menschheit — und
während wir in gutem Vertrauen die Verträ-
ge der Constitution erhalten möchten, sollte
die weitere Ausbreitung des Systems fest
und standhaft bestritten werden.

Beschlossen, daß wir unvermindertes, und
ungeschwächtes Vertrauen haben in unsern
patriotischen, erleuchteten und werthen Gov-
vernör Wm. F. Johnston und glauben, daß
solch ein Mann an der Spitze unserer Staats-
Angelegenheiten, wenn er geädigt unterstützt
wird durch eine ehrlische und weise Gesetzge-
bung, Pennsylvania befähigen wird, seinen
Mang wieder einzunehmen und zu behaupten
am Haupte unseres National-Zwies.

Beschlossen, daß der Dank dieser Con-
vention unsern fähigen und unermüdeten Staats-
Schatzmeister dem Achb. Sidney J. Ball,
gehört, für sein patriotisches, und erfolg-
reiches Streben, die Zinsen von unserer
Staatsschuld in klingender Münze zu bezah-
len, wodurch der Credit unserer Republik
erhalten wird, gegen die unwürdige Verbin-
dung der Lokofoto: Anführer denselben zu
schwächen und niederzubrechen, durch vorzei-
tige Aufnahme großer Summen Geldes aus
dem öffentlichen Schatze, um sie in die Hände
der Kemterhalter und politischen Günstlinge
zu geben, unter dem Vorgeben die Arbeiter
an den öffentlichen Werken damit zu bezahlen.

Beschlossen, daß wir mit Freunden den er-
folgreichen Kampf der tapfern Ungarn begrü-
ßen, für ihre lang verlorene Freiheit — und
trauern über das Schicksal Roms, sei-
ne republikanischen Bestreger aber verachten
und verabscheuen, wegen ihrer Unbeständig-
keit und Beräuberer und von ganzen Herzen
unsern Beifall und guten Willen allen
niedergetretenen und unterdrückten Völkern
senden, die gegen Tyrannen und Tyrannen-
kämpfer.

Beschlossen, daß, da die Regierung pflicht-
mäßig verbunden ist, die Arbeit des Landes zu
beschützen, es mehr besonders ihre Sorge sein
sollte, die jugendlichen Arbeiter zu beschützen,
die Tugend des Landes ist sein werthester Bes-
itz. Wir halten daher das Gesetz, bekannt
als das Zehntenden Gesetz, als ein sicheres
Schutzmittel gegen Unterdrückung.

Beschlossen, daß wir, die Wohlbarkeit der
Nichter herzlich billigen und unterstützen wol-
len, als eine Whig-Regel, ausgeführt
durch die letzte Whig-Gesetzgebung.
Beschlossen, daß wir, indem wir den Bür-
gern von Pennsylvania den Namen von
Henry M. Fuller vorlegen, als einen Can-
didaten zu ihrer Unterstützung für das Canal-
Commissiöners Amt, wir ihnen einen Mann
gegeben haben, der ihres vollen Vertrauens